

Letztmalig wurden weltliche Herrscher indirekt und auch direkt für das politische Schicksal von REDWITZ zuständig:

Kaiser Franz II. (1792-1806) wurde zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gekrönt und war damit auch der letzte für REDWITZ mitverantwortliche deutsche Kaiser. Außergewöhnlich war die Tatsache, dass er 1804 als letzter österreichischer Kaiser gekürt wurde für nur eine kurze Regierungszeit bis 1806, die denn auch zu den Verwirrungen der vergangenen Jahrhunderte passt. Und um ein zu befürchtendes Napoleonisches Reich zu verhindern, legte er 1806 seine Kaiserkrone nieder. Damit war das Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gekommen und REDWITZ war endgültig kaiserlos geworden.. Der **Wiener Kongreß (1814-15)**, der bekanntlich nicht nur tanzte, könnte die längst fällige europäische Gebietsreform durchführen.

Kaiser Maximilian Joseph (1806-18) von Bayern und **Kaiser Franz I. (1804-35)** von Österreich regelten durch einen Staatsvertrag 1816 den Austausch des Amtes REDWITZ mit dem tirolischen Städtchen Vils, das heute Partnerstadt von Marktredwitz ist.

REDWITZ (1056-1816) – eine einmalige Heimatchronik.

Es ist kaum denkbar, dass es im Mittelalter des Heiligen Römischen reiches Deutscher Nation einen mit REDWITZ vergleichbaren Fall gegeben haben kann, in dem ein zumindest unscheinbares, entlegenes kaiserliches Ritterburgdorf in ähnlicher Weise die Aufmerksamkeit hoher und höchster weltlicher und geistlicher Instanzen erregte, dass sie sich auf den Plan gerufen fühlten, sich direkt, persönlich und nachhaltig für die Belange eines für die hohe Politik unbedeutenden Gebietes wie des Fichtelgebirges einsetzten. Und doch musste es einen bedeutenden Anlass gegeben haben. Es war offensichtlich eine Straße, eine neue plötzlich wichtige Handelsstraße, die zudem die Verbindung zu nicht minder wichtigen Heerstraßen in Mitteleuropa herstellte, die Kaufleutestraße, die von Nürnberg nach Eger führte über das bis dahin unwegsame Fichtelgebirge, hinaus über Kemnath und nahe Wunsiedel über den Wurmlohpas, 658 Meter hoch, und eben auch über die neue Straßenburg REDWITZ führte. Nur so konnte es gekommen sein, dass so viel Prominenz sich um diesen Ort kümmerte: rund 10 Kaiser aus dem Heiligen Römischen Reich und aus der österreichisch-ungarisch-böhmischen Habsburger Monarchie; mehr als ein halbes Dutzend solcher Könige; dann etliche Markgrafen Bayerns und Preußens; höherer Adel; mindestens ein Papst; mehrere Bischöfe und Äbte; der Senat der ehemals Freien Reichsstadt Eger; vier Reichstage, das Konzil von Basel, der Westfälische Frieden und letztlich der Wiener Kongreß.

Das ist wahrlich eine einmalige Bilanz, auf die alle Redwitzer Bürger heute stolz sein können u n d die Egerländer waren immer untrennbar mit dabei! Was trotz – oder gerade wegen 1918 und 1945 unvergessen bleiben sollte!

Dies meint Ihr Chronist

Ossahaler

REDWITZ

Vom kaum bekannten Ritterburgdorf zur heutigen „Hauptstadt“ der Egerländer

Obwohl der Ortsname REDWITZ erstmalig schon um 1342 genannt wurde, wusste man im 14. Jahrhundert nur, dass es sich um ein kleines Pfarrdorf handeln konnte. Das wurde um 1140-46 bestätigt, weil damals in Urkunden ein Redwitzer Pfarrer genannt wurde – „Parochianus de Radewice“ – und 1221 sogar ein Dekan – „Dekanus de Radewice“. So gibt es halt leider bis heute keine „Geburtsurkunde“ für REDWITZ: darum blieben fast drei Jahrhunderte Lokalgeschichte im historischen Dunkel verborgen..

Da mag sich die Frage stellen, ob es nicht mehr oder weniger zufällig dazu kam, dass das kleine, fast winzige Bergdorf, von dem man weder die Größe noch seine Einwohnerzahl kannte, außer dass es sich im 14. Jahrhundert ursprünglich um eine kaiserliche Straßenburg handelte, um die sich schließlich ein kleines Pfarrdorf ansiedelte. Die erste bekannte Bevölkerungszahl stammt nämlich mit 877 aus dem Jahr 1691. Die Frage also, ob allein die räumliche Nähe zu EGER (heute CHEB = gesprochen „cheb“) und MARKTREDWITZ in der Nachkriegszeit ausschlaggebend gewesen sein könnte, dass das kleine Burgdorf zur heute neuheimatlichen „Hauptstadt“ der heimatvertriebenen Egerländer aufstieg. Die genauere Betrachtung aller seitherigen Ereignisse lehrt uns jedoch Besseres, Erfreulicheres, wie man es kaum für möglich halten möchte. Heute ist MARKTREDWITZ mit seinen knapp 18.000 Einwohnern nicht nur die größte Gemeinde im Landkreis WUNSIEDEL IM FICHELGEbirge, sondern seit 1972 ganz offiziell „Große Kreisstadt“ im Landkreis, neben SELB. WUNSIEDEL ist der Sitz der Landkreisverwaltung. Denkt man noch einmal zurück ins 14. Jahrhundert, dann war dieses REDWITZ topografisch nicht mehr als ein „Fliegenschiss“ auf der Landkarte. In den folgenden Betrachtungen steht REDWITZ der Einfachheit halber stets als Namenseinheit, welche die ehemaligen Dörfer Oberredwitz und Dörfles (heutige Stadtteile von Marktredwitz) einschließt. Weil es in seiner fast 800jährigen Geschichte so reich an historischen und nicht selten kuriosen Ereignissen, wäre es fast eine sündhafte Unterlassung, dies nicht endlich einmal in chronologischer Zeitfolge und allgemeiner als bisher bekannt zu machen, freilich in naturgemäß gedrängter Form.

Das beim heurigen Egerlandtag am 1./2. September 2007 fällige 100jährige Bestehen des verdienstvollen Bundes der Egerländer Gmoin wäre ein passender Anlass gewesen (aus persönlichen Gründen war die Fertigstellung nicht mehr fristgerecht möglich) Wer weiß denn schon, dass dieses REDWITZ anfänglich immer wieder seine Besitzer wechselte, um dann doch später eine umso bedeutsamere Beharrlichkeit und „Bodenständigkeit“.

Viel weltliche und geistliche Prominenz wurde persönlich für REDWITZ tätig.

Denn erstaunlich und spektakulär sind die Zahl und die Namen derer, die als bedeutende Würdenträger in hohen und höchsten politischen und religiösen Funktionen sich in mehr als 700 Jahren, meist urkundlich belegt, persönlich um die Belange dieses kaiserlichen Marktfleckens bemühten. Dass es sich dabei anfangs überwiegend um Probleme des Grundbesitzwechsels handelte, ist zeitgeschichtlich bedingt und hat vielfach verworrene und nicht immer durchschaubare Besitzverhältnisse geschaffen. Denn da waren Pfändungen, Verpfändungen, Ablösungen und auch Schenkungen und Verkäufe sowie oft auch formlose Übereignungen und Lehen an der Tagesordnung. Hier nun eine unvollständige Liste sogenannter „Großkopfeter“, die sich im Laufe der Jahrhunderte um REDWITZ verdient gemacht (oder auch dabei verdient) haben.

Kaiser Heinrich IV. (1056-1106), Sohn Heinrichs III., Herzog von Bayern und König von Ungarn schenkte kurz nach seiner Wahl zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation offenbar in guter Spenderlaune einen südlichen Teil des Fichtelgebirges seinem **Reichsministerialen Otnant**, der in der Folge in diesem Gebietsstreifen kaiserliche Straßenburgen errichten ließ, darunter wohl auch REDWITZ und Wunsiedel. Das geschah besonders um 1125 unter **König Lothar III. von Supplinburg (1125-37)**, ab 1133 **Römischer Kaiser**, der wohl auch Mitbegründer des Zisterzienserstiftes Waldsassen war.

Wie auch **Markgraf Diepold II. von Vohburg (1063-1146)**, der auch zeitweise Markgraf von Cham und Nabburg war, schenkte 1135 Teile der Regio Egere, später allgemein Egerland genannt, dabei auch REDWITZ zugeordnete Ortsteile an die Abtei des Stiftlandes, „zum Seelenheil“ seiner Gattin, einer nahen Verwandten von Kaiser Lothar von Supplinburg. **Regensburgs Bischof Heinrich I. von Wolfratshausen** besiegelte diese Schenkung. **König Konrad II., der Staufer (1138-52)** erhob um 1146 Waldsassen, das mit REDWITZ eng verbunden war, zur Reichsabtei. **König Albrecht I., der Habsburger (1298-1305)** verpfändete als zeitweiliger „Herr des Egerlandes“ die Einkünfte von REDWITZ an **Tuto von Hertenberg zu Schönbrunn**. Dieser gab 1314 den Reichsburgflecken als Lehen an das Stiftlandkloster. **König Ludwig von Bayern (1314-47)** verspricht 1315 dem **König Johann von Böhmen (1310-46)** das Egerland als Pfand zu übergeben, wenn er dessen Stimme bei der Wahl zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation erhalte. Nach seiner Wahl löste er sein Versprechen 1322 und übergab das Egerland als Pfand. Damit verlor Eger seine ihm 1279 vom Kaiser verliehene Würde als Freie Reichsstadt. Die **Nürnberger Burggrafen von Hohenzollern** als Herren des Sechsamterlandes sind ab 1250 bemüht, sich Reichsgebiete anzueignen, was 1285 bei Wunsiedel und Hohenberg und ab 1415 bei

Kirchenlamitz, Selb, Thierstein und Weißenstadt gelang. Damit gewannen die Nürnberger natürlich auch Einfluss auf das fast umschlossene REDWITZ, das von Süden vom Stiftland begrenzt wurde. **Abt Johannes III. von Waldsassen (1310-1323)**, übergab 1322 langfristig die Bewirtschaftung von REDWITZ an Eberhard, genannt Neydauer, gegen das Versprechen, das Kloster zu unterstützen, wenn dieses in Kriegsnöten solche Hilfe benötige. **Kaiser Ludwig der Bayer (1314-47)** schenkte 1339 den kaiserlichen Marktflecken mit allen „Zugehörungen und Rechten“ dem Kloster Waldsassen, was aber nur sehr kurze Zeit von Bedeutung war. Denn der aus der Egerer Familie Kübel stammende **Abt Franziskus von Waldsassen**, wohl ein lebensfroher Würdenträger, der über seine Verhältnisse lebte, löste sein Problem, indem er ein Jahr nach der großzügigen Schenkung 1340 den Ort REDWITZ kurzweg an die Stadt Eger verkaufte. In deren Besitz blieb es bis 1816, dem Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, also 475 Jahre, fast ein halbes Jahrtausend. Eger, ehemals mit der hohen Würde einer Freien Reichsstadt geehrt, war aber 1322 selbst an Böhmen verpfändet worden, einschließlich der ehemals k+k-österreichischen Exklave REDWITZ im römisch-deutschen Reichsgebiet. **Papst Bonifaz IX (1389-1404)** spricht 1390 die Kirche von REDWITZ zwar der Waldsassener Abtei zu, sie bleibt dennoch uneingeschränkt österreichisch mit allen bisherigen Rechten. Und **König Johann von Böhmen (1310-46)** versicherte 1342, dass REDWITZ nie mehr von Eger getrennt werden solle. Auch **Kaiser Karl IV. (1346-78)** bestätigte diese unbegrenzte Zugehörigkeit zu Eger, die tatsächlich bis 1816 unangetastet blieb.

Der hochwohllobliche **Senat von Eger** erhob 1348 das kaiserliche Reichspfand zum Marktflecken mit allen egerischen Stadtrechten einschließlich eines eigenen Wappens, das auch den ursprünglich den vom Kaiser verliehenen Reichsadler als Ehrensymbold der Reichsfreiheit enthielt. Da der schwarze Adler im ursprünglichen Original gelb (heraldisch = gold) unterlegt wurde, tauchten hier zum erstenmal die deutschen Nationalfarben auf, im Wappen von REDWITZ. Das ist nun römisch-deutsche Enklave im Habsburgerreich oder österreichische Exklave im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Verschiedene Urkunden und Handschriften lassen die Deutung zu, dass diese Entwicklung sich bereits 1391 abzeichnete. Die Kirche von REDWITZ wurde nämlich bereits 1390 durch **Papst Bonifaz IX.** dem Kloster Waldsassen zugeordnet. Auch das **Konzil von Basel** bestätigte 1434 diese Regelung. Im gleichen Jahr verlieh **König Sigismund (1410-37)** der Stadt besondere Fischereirechte, die schon damals eine besonders wichtige Rolle spielten.

Sogar vier Reichstage waren mit den Rechtsverhältnissen in REDWITZ befasst: **Eger (1391 und 1437)**, **Regensburg (1434)** und **Worms (1495)**. Die agierenden Herrscher waren **König Sigismund (1410-37)** und **Kaiser Maximilian (1493-1519)**.